Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 30

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(dem Punkte) an aufwärts vorhanden, desgleichen alle möglichen Arten von Feilen, sowie sämmtliche Schrauben, Garnituren 2c.

Die zur Gewehr-Erzeugung nöthigen Werkzeuge werden in der Fabrik selbst angefertigt.

Die ausgestellte Mitrailleuse erregt durch ihre Eleganz, und weil sie mit einiger Modifikation in der Honved-Armee eingeführt ist, allgemeines Interesse. Viele der Besucher staunen diese neueste Mordmaschine an und wissen nicht recht, was sie daraus machen sollen, da für gewöhnlich der Verschluß-Hebel abgenommen ist und es schwer halten dürfte, ohne Erklärung einen Begriff ihrer Wirksamkeit zu erlangen. Wir wollen versuchen, im Nachstehenden eine kurze Beschreibung derselben zu geben.

Die Mitrailleuse ist nach dem System Montigny construirt; das für die Weltausstellung bestimmte Exemplar wurde ausnahmsweise in Metall hergestellt.

Das Rohr besitzt am Bodenstücke ein verschiebbares Verschluß-Gehäuse, welches mit dem ganz hinten angebrachten Verschluß-Hebel zurückgebracht wird. Der Laderaum wird frei und gestattet das Einsetzen einer mit 37 Patronen gefüllten, eisernen Ladeplatte (mit Griff); hierauf wird das Gehäuse mittelst des Verschluß-Hebels wieder vorgeschoben. Das Abfeuern des nun geladenen Geschützes erfolgt durch den an der rechten Seite befindlichen Abzugshebel, welcher nach aufwärts gedreht wird; im Gehäuse selbst befinden sich die Zündstifte, die Spiralfeder sammt Schlagstifte und die Abzugs-Platte. Der Abzugs-Hebel zieht letztere ab, welche dann die Schlagstifte in die Patronen der Ladeplatte treibt. — Nach erfolgtem Schuße wird der Abzugs- oder Entladehebel nach unten gedreht und die gebrauchte Ladeplatte herausgenommen.

Die Manipulation ist eine höchst einfache und erlaubt, in der Minute bequem 3mal zu feuern.

Von Wichtigkeit ist der an der rechten Seite unterhalb des Rohres befindliche Streuungs-Mechanismus, welcher durch einen sogenannten Excentric das Rohr im Momente der durch den Abzugshebel herbeigeführten Explosion bewegt. Auf 300 Schritt beträgt die Streuung 15 östreichische Klafter; der Mechanismus ist nach den verschiedenen Entfernungen zu stellen.

Soll er nicht wirken, so wird er durch eine links oben am Rohre befindliche Brems-Vorrichtung außer Thätigkeit gesetzt. Soll dagegen das Rohr streuen, so legt man den Bremshebel nach vorwärts.

Die Visir-Einrichtung gestattet das Schießen bis auf 2000 Schritt; vermittelst einer an der linken Seite sitzenden Kurbel wird die Richtungs-Schraube bewegt und dem Rohre die erforderliche Elevation ertheilt.

Beim Manövriren muß der Verschluß-Hebel ganz abgenommen und der Abzugshebel umgelegt werden.

Die Laffete ist im Allgemeinen gleich der des leichten östreichischen 4 Pfd. Geschützes.

Die beiden Laffetenkasten enthalten je 10 Ladeplatten (also 20 Schuß). — Hinten auf der Laffete ist ein Sitz für den Mann angebracht, welcher den Verschlußhebel in Thätigkeit setzt, und unterwärts befindet sich ein Hebelarm, der sich in die Erde vergräbt, um den Rückstoß zu verringern, oder ganz zu vermeiden.

Das oben erwähnte militär-technische Comite verliert die Mitrailleusen nicht aus den Augen; außer den mit der Mitrailleuse Montigny angestellten Versuchen zur Erlangung ballistischer Daten wird mit einer $1^1/_2$ zölligen Broadwell-Hotschkiß Mitrailleuse experimentirt, um festzustellen, ob die seit den letzten Versuchen daran vorgenommenen Verbesserungen dieselbe zu Kriegszwecken geeignet machen. — Es sollen jedenfalls einige Mitrailleusen-Batterien in der östreichischen Armee eingeführt werden.

(Schluß folgt.)

Paris während der Belagerung von 1870—1871. Von Hermann Robolsky. Mit einem Plan von Paris und Umgebung. Berlin, 1871. Verlag von Oswald Seehagen.

Der Hr. Verfasser hat als Berichterstatter in Versailles die Zeit während der Belagerung von Paris zugebracht. Er gibt in vorliegendem Buche seine Beobachtungen und berichtet aus dem belagerten Paris die Fakta, wie sie ihm nach der Capitulation aus den zahlreich zufließenden Quellen bekannt geworden sind. Der Bericht ist in einer für die Franzosen nicht immer sehr wohlwollenden Weise abgefaßt. Der Umstand, daß der Hr. Verfasser am Tage des Einzuges der Deutschen in höchster Gefahr war, von dem Pariser Pöbel gehängt zu werden (er hatte schon den Strick um den Hals, als die Ankunft einer deutschen Truppenabtheilung ihn befreite), mag dazu beigetragen haben, ihn etwas zu mißstimmen. Mit Vergnügen entnehmen wir den letzten Seiten des Buches, daß unter Umständen, selbst während des Krieges, zwischen den preußischen Soldaten und den Einwohnern ein freundliches Verhältniß Platz griff. Mögen aber Einzelne den richtigen Berührungspunkt zur Verständigung auch gefunden haben und mag die Erinnerung an die Begegnung in den einzelnen Fällen eine angenehme sein, so wäre es doch sehr gewagt, daraus die Folgerung abzuleiten, daß die beiden Nationen, die sich so lange bekämpft haben, nach dem Friedensschluß sich ebenso freundlich verständigen werden.

Die Wechselbeziehungen der Verkehrs- und militärischen Interessen. Erläutert an dem östreichischen Bahnnetze im Allgemeinen und an den einzelnen Bahnlinien im Speziellen. Von Wnsh, k. k. Hauptmann. Teschen, 1872. Verlag der Buchhandlung für Militär-Literatur, Karl Prochaska. Preis 12 Sgr.

Enthält was in Oestreich in genannten Beziehungen bereits geschehen ist und was nach des Hrn. Verfassers Ansicht noch geschehen sollte.

Das Schwimmen sicher, leicht und schnell zu erlernen. Zum Selbstunterricht für Jedermann. Von W. Auerbach, Turnlehrer und Leiter der neuen Schwimmschule. Mit 22 Figuren und 2 Tafeln. Berlin, Adolf Stubenrauch. 1873.

Mit dem Motto: „Bisher ist das Ertrinken Mode gewesen, weil das Schwimmen nicht Mode war. Soll denn nicht auch bei uns das Schwimmen Mode werden?" veröffentlicht der Hr. Verfasser seine neue Methode, den Schwimmunterricht zu ertheilen. Wenn, wie angegeben wird, in Preußen nur 4 % der in das Heer eintretenden Mannschaft schwimmen können, und es somit Aufgabe der Militärbehörden bleibt, die übrigen Leute im Schwimmen zu unterrichten, so ist es gewiß von Wichtigkeit ein Verfahren zu finden, durch welches die nöthige Unterrichtszeit abgekürzt und eine größere Anzahl Leute zugleich unterrichtet werden kann, was der Hr. Verfasser vermittelst Vorübung und einem von ihm erfundenen Apparat zu erreichen vermeint. Die Methode wurde auf Befehl des preußischen Kriegsministeriums geprüft und soll ein günstiges Resultat geliefert haben.

Praktische Anleitung zur Ausbildung der Compagnie im Felddienst, für den jungen Offizier und Unteroffizier. Nach den neuesten Vorschriften und eigenen Erfahrungen zusammengestellt von Hans Freiherr von Reitzenstein, Hauptmann im Brandenburgischen Füsilir-Regiment. Mit Holzschnitten und einer Signaturen-Tafel zum croquiren. Berlin. 1873. E. S. Mittler und Sohn.

Auf wenigen Seiten versteht es der Hr. Verfasser uns ein klares Bild von der Art, wie in der preußischen Armee der Felddienst betrieben wird, zu geben. Es ist in der kleinen Schrift viel Beachtenswerthes enthalten und trotz aller Kürze kein wesentlicher Punkt außer Acht gelassen.

Vorträge über die Grundzüge der Strategie. Gehalten am k. k. Central-Infanterie-Curse, von Emanuel Diemmer, k. k. Major, Generalstabs-Offizier. Durchgesehen und herausgegeben von Peter Kukuli, k. k. Oberstlt. und Generalstabs-Offizier. Mit 37 Figuren und 8 Karten-Skizzen auf 17 Tafeln. Wien. L. W. Seidel und Sohn.

Eine gelungene Zusammenstellung, welche größtentheils Notizen und Erinnerungen an die Vorträge, welche der jetzige k. k. Feldmarschall-Lieut. und Kriegsminister Kuhn seiner Zeit an der Kriegsschule gehalten, zur Grundlage hat. Zweck des Buches ist, den Hörern des Centralkurses einen Lehrbehelf für die Grundzüge der Strategie zu verschaffen. Der zu behandelnde Stoff ist in 4 Theile geschieden. In dem 1. wird das Wesen und die Elemente des Krieges, der Begriff der Strategie, Angriff und Vertheidigung, nebst den Hauptgrundsätzen der Kriegführung behandelt. Der 2. ist den Grundbegriffen (strategischen Punkten, Linien, Stellungen und Operationen) gewidmet. Der 3. Theil untersucht die strategischen Grundformen, den strategischen Durchbruch, die einfache und doppelte Umgehung, den Rückzug und die Verfolgung. Der 4. Theil beschäftigt sich mit den Märschen, Cantonirungen, Detachirungen, dem Angriff und der Vertheidigung von Flußlinien, dem Gebirgskrieg, den Befestigungen, der Bedeutung der Eisenbahnen und Telegraphen, und dem Volkskrieg.

In einem Anhang werden die Kriegs- und Operationspläne behandelt.

Kürze und Klarheit gereichen der Schrift besonders zum Verdienst.

Artillerie-Lehre. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht für jüngere Artillerie-Offiziere von W. Witte, Hauptmann in der Garde-Artillerie-Brigade, kommandirt als Lehrer zur vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule. Erster Theil: Ballistik (mit 3 Tafeln); zweiter Theil: Artillerie-Technik (mit Atlas). Berlin. 1873. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Wir wollen es nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit unserer HH. Artillerie-Offiziere auf obiges Werk zu lenken. Der Name des Hrn. Verfassers ist in der technisch-militärischen Literatur rühmlich bekannt. Als Lehrer in der preußischen Artillerieschule verwendet, liefert er hier ein vollständiges Lehrbuch der Artillerie-Lehre, wie diese in dem zweijährigen Cours in Berlin den Artillerie-Offizieren vorgetragen wird.

Seit Einführung der gezogenen Geschütze dürfte kaum ein Buch erschienen sein, welches die gesammte Artillerie in so umfassender Weise vom Standpunkt des Artillerie-Offiziers behandelt. Der Hr. Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, unter Voraussetzung des auf den preußischen Kriegsschulen gelehrten Pensums, die Elemente der Artillerie-Wissenschaft, dem Standpunkt des Offiziers entsprechend, insoweit zu geben, daß der Leser auf jedem Gebiete die ersten Grundlagen und die für das Selbststudium erforderlichen Andeutungen findet. Die Kenntniß der einfachen Gesetze der Mathematik und Physik, welche der Ballistik zur Grundlage dienen, wird in dem Buche selbstverständlich bei jedem Leser vorausgesetzt.

Operationen der I. Armee unter General von Göben. Dargestellt nach den Operationsakten des Oberkommandos der I. Armee von A. v. Schell, Major im großen Generalstabe. Mit einer Operationskarte und 3 Gefechtsplänen. Berlin. 1873. E. S. Mittler und Sohn.

Im Anschluß an die Werke über die Operationen der I. Armee unter General von Steinmetz und Manteuffel schildert das Buch die Operationen unter General v. Göben, womit die Darstellung der Thätigkeit der I. Armee, während des Feldzuges 1870 bis 1871 zum Abschluß gebracht ist. Die Angaben über die Beweggründe, welche die Heerführer bei ihren Entschlüssen leiteten, sind von besonderem Interesse, um so mehr als nach der Capitulation von Metz vielfache Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Führer der Armee und der obersten Heeresleitung, sowie zwischen ersterem und seinen untergebenen Generalen entstanden.

Als General von Manteuffel am 8. Januar 1871 den Oberbefehl über die in der Concentrirung be-

griffene Südarmee übernahm, wurde dem General v. Göben, einem der tüchtigsten Heerführer der preußischen Armee, das Commando über die I. Armee anvertraut; der Sieg von St. Quentin rechtfertigte die Wahl.

Die Darstellung dieser ruhmreichen Schlacht, in welcher General v. Göben seine Begabung als Feldherr glänzend bewährte, bildet den Kern des vorliegenden Werkes.

Die Schilderung der einzelnen Kämpfe ist nach Einsicht der Spezialberichte der Truppentheile und zwar sehr eingehend durchgeführt worden, um über diesen letzten und überaus lehrreichen Theil des Feldzuges Licht zu verbreiten.

Das Central-Comite der schweiz. Militär-Gesellschaft
an die
Kantonal-Sektionen.

Theure Waffenbrüder!

Seit dem Erlasse unseres Cirkulars vom 14. Juni, mit welchem wir Ihnen von der Festsetzung des eidgenössischen Offiziersfestes auf den 16., 17. und 18. August Kenntniß gaben, sind die Festvorbereitungen in unserer Hauptstadt Aarau nach Kräften gefördert worden.

Es wird uns zwar nicht gelingen, Sie so glänzend zu empfangen, wie es andere größere Städte mit ihren reichern Mitteln vermochten. Auch werden Sie nicht die Reize der Natur bewundern, wie sie die Vorsehung so verschwenderisch über manche unserer Schwesterstädte ausgegossen hat. Immerhin aber werden wir Ihnen zu zeigen suchen, daß auch am Fuße des Jura im Aargau treue Waffenkameradschaft in Wort und That geübt wird.

Waffenbrüder! Offiziere der eidgenössischen Armee! eilen Sie zahlreich herbei aus allen Theilen des Vaterlandes, von den Ufern des Leman und des Bodensee's, aus den Thälern des Tessin und der Reuß, von den lieblichen Gestaden des Zürichsee's und von den schäumenden Quellen des Rheins, wie aus den Thälern des Jura. Kommen Sie für einige Tage an den Strand der Aare, damit wir Ihnen allen die Hand drücken und damit wir mit einander nach langer Unterbrechung in fröhlichem Verein alte Bande der Freundschaft erneuern und zahlreiche neue knüpfen können.

Indem wir Ihnen beigeschlossen das Festprogramm übermachen, bitten wir Sie, uns bis 1. August die Zahl der Festbesucher aus Ihrem Kanton anzuzeigen und zur Vorberathung der Traktanden nach § 6 der Statuten eine Abordnung zu bestellen, deren Namen Sie uns rechtzeitig mittheilen wollen.

Mit kameradschaftlichem Gruße zeichnen:

Aarau, den 15. Juli 1873.

Namens des Central-Comite's,
Der Vice-Präsident:
C. A. Rudolf, Oberstlieutenant.
Der Aktuar:
Riniker, Artillerie-Stabshauptmann.

Programm für das eidgenössische Offiziersfest in Aarau
am 16., 17. und 18. August 1873.

Samstag den 16. August.

1) 4 Uhr Nachmittags: Empfang des abtretenden Central-Comite und der eidgen. Fahne, sowie der Abgeordneten der Sektionen am Bahnhof. Begrüßung durch die Regierung. Ehrenwein. 22 Kanonenschüsse.
2) 5 Uhr: Sitzung der Abgeordneten der kantonalen Sektionen im Schwurgerichtssaal.
3) 6 Uhr: Austheilung der Quartierbillete und der Festkarten, welche zum Mittagessen am 2. und 3. und zur Fahrt nach Habsburg berechtigen, im Bureau des Quartier-Comite im Bahnhof.
4) 8 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Bahnhofgarten.

Sonntag den 17. August.

5) 6 Uhr: Tagwache. 12 Kanonenschüsse.
6) 8 Uhr: Sitzungen der einzelnen Waffengattungen:
   a. Generalstab, Schützen u. Infanterie: im Großrathsaal.
   b. Genie und Artillerie: im Schwurgerichtssaal.
   c. Cavallerie: im Theoriesaal der Kaserne.
   d. Kommissariat: im Wildenmann.
   e. Sanität: im Rößli.
   f. Justiz: im Kirchenrathszimmer.
7) 11½ Uhr: Mittagessen auf dem Schanzmätteli, bei schlechtem Wetter in der neuen Reitbahn.
8) 1 Uhr: Abmarsch auf den Bahnhof, 1 Uhr 42 Minuten Abfahrt nach Schinznach und Besuch der Habsburg. Spaziergang nach Brugg.
9) 6 Uhr 55 Minuten: Abfahrt von Brugg nach Aarau.
10) 7 Uhr 35 Minuten: Zug durch die Stadt auf den Festplatz.

Montag den 18. August.

11) 6 Uhr: Tagwache. 12 Kanonenschüsse.
12) 8 Uhr: Sammlung der Offiziere im Kasernenhof und Fahnenübergabe auf dem Rathhausplatz. 22 Kanonenschüsse.
13) 9 Uhr: Festzug in die Kirche zur Hauptversammlung in folgender Ordnung:
   a. Kadetten-Corps.
   b. Feldmusik.
   c. Die beiden Central-Comite mit der Fahne.
   d. Die Ehrengäste.
   e. Die Fest-Comite's.
   f. Die Offiziere in Rottenkolonne.
14) Nach Beendigung der Verhandlungen Begleitung der Fahne zur Wohnung des Festpräsidenten.
15) 1½ Uhr: Schlußbanquett.

Distinktionszeichen der Comite's:

Central-Comite: Armschleife roth und weiß.
Quartier-Comite: blaue Rosette.
Wirthschafts-Comite: rothe Rosette.
Bau- und Dekorations Comite: grüne Rosette.
Finanz-Comite: weiße Rosette.

Anmerkung: Es wird Dienstenue mit Feldmütze vorgeschrieben.

Aarau, im Juli 1873.

Das Organisations-Comite.

Basel. Am 25. Juli starb nach kurzem Krankenlager Herr Hauptmann Fr. Suter-Christ.

Ausland.

Frankreich. (Die Mobilisirung der Armee.) Im Bulletin de la réunion des officiers finden wir, außer dem bereits in Nr. 29 besprochenen Vorschlage des Obersten Lewal, noch einen anderen Versuch zur Lösung der Mobilisirungsfrage, welchen wir, bei der enormen Wichtigkeit des Gegenstandes, unseren Lesern umsomehr mittheilen wollen, als er in den militärischen Kreisen Frankreichs gerechtes Aufsehen erregt hat.

Herr G . . . will durch seine Proposition alle die aus der Nichtannahme des Prinzips, „die einzelnen Corps aus bestimmten Kreisen zu recrutiren" entstandenen Schwierigkeiten heben, und schlägt vor „alle aus der Armee ausscheidenden Reservisten denjenigen Abtheilungen ihrer Waffe einzuverleiben, welche dort stationirt sind, wo der Reservist nach seiner abzugebenden Erklärung seinen ständigen Wohnsitz nehmen wird."

Als nächste Folge dieses Grundprinzips müsse die Armee schon in Friedenszeiten in Armee-Corps, welche aus allen Waffengattungen zusammengesetzt und mit eigenen Generalstäben versehen sind, eingetheilt sein und denselben feste Standquartiere (Kreise) angewiesen werden.

Jeder Division des Armee-Corps entspräche eine Territorial-Division, aus welcher die Regimenter sich durch die Reserven bei der Mobilisirung completiren würden.

Die Spezial-Waffen und Administrations-Branchen könnten dagegen ihre Reserven aus allen Theilen des ganzen vom Armee-Corps eingenommenen Kreises an sich ziehen.